

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik. Sonderpublikationen
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: - (1971)

Artikel: Der Vater
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Vater

Es war für unseren Vater nicht immer leicht, uns als Kinder zu haben. Wir waren eine recht laute und manchmal flegelhafte Schar, die nie an das Leitbild der uns oft zitierten Turnachkinder herankam. So wurden unsere Eltern oft vor Situationen gestellt, mit denen sie wahrscheinlich nicht gerechnet hatten. Besonders während unserer Schulzeit gerieten wir hin und wieder in Schwierigkeiten, mit denen wir nur mit Hilfe der Eltern fertig wurden. Dabei verlor Vater nie das Vertrauen und die Geduld, und so wurden wir mit seiner Hilfe doch alle noch «etwas Rechtes». Die ausgleichende Art unserer Mutter half dabei manche Wellen glätten.

Es war aber auch für uns nicht immer leicht, unseres Vaters Kinder zu sein. Er selbst wurde streng erzogen, und Faulheit ist ihm ein Greuel. Der Sonntagmorgen etwa, den wir gerne zum Ausschlafen benützten, wurde manchmal etwas ungemütlich, weil der Chef der Familie nicht gern sah, wie seine Kinder in den Tag hinein schliefen.

In unserer Jugendzeit lernten wir Vati eigentlich am besten in den Sommerferien auf dem Hasliberg kennen. Wohl sang er hie und da auch zu Hause mit uns Lumpenliedlein oder spielte mit uns die Glärnischreise – eine abenteuerliche Würfeltour auf den Glärnisch, die er selbst erfunden und gezeichnet hatte –, aber die meiste Zeit verbrachte er doch hinter dem Schreibtisch. Jedes Jahr reiste unsere ganze Familie als «Reisegesellschaft Schmid» in reserviertem Zugsabteil auf den Hasliberg, der uns bald zur zweiten Heimat wurde. Dort oben hatte auch unser Vater Ferien und Zeit für uns und seine Umgebung. Er malte hie und da ein Bauernhaus oder die Wetterhorngruppe in Wasserfarben, und vor allem wurde viel gewandert. Wir unternahmen regelrechte Expeditionen, um auf einer Alp abzukochen und Beeren zu sammeln. Wir schleppten einen ganzen Hausrat mit – Kessel und Pfannen –, um es dann so richtig gemütlich zu haben beim Suppenkochen und Wurstbraten. Da durften auch die Kleinsten mit, währenddem damals nur die älteren Söhne groß genug waren, um auch Hochtouren mitzumachen, für die unser Vater eine große Liebe hatte und von denen er immer viele schöne Photos mit nach Hause brachte.

Wenn wir bedenken, wie schwer Vater sein Geld verdienen mußte und was für Verpflichtungen seine große Familie mit sich brachte, wundert es uns immer wieder, daß bei uns eigentlich nie viel über Geld diskutiert wurde. Vaters Einstellung zum Geld scheint uns überhaupt einer seiner entscheidenden Züge zu sein. Er gibt zwar zu, daß Geldverdienen nötig ist, gibt es aber für Dinge, die ihm wichtig sind, mit einer souveränen Großzügigkeit wieder aus. So ist es ihm auch nie in den Sinn gekommen, uns unsere manchmal teuren Ausbildungswege vorzuenthalten.

Als sich auch bei uns die Hochkonjunktur bemerkbar machte, wurden wir motorisiert. Für eine große Familie mußte natürlich auch ein entsprechendes Vehikel angeschafft werden. So kamen wir in den Besitz eines 8plätzigem 39er Talbot, der uns als treuer Reisegefährte noch in guter Erinnerung ist.

Unsere Eltern führen ein sehr gastfreundliches Haus. An großen, reich gedeckten Tafelrunden fühlt sich unser Vater wohl, wobei auch eine gute Flasche Wein nicht fehlen darf. Es ist zur Tradition geworden, daß in Vaters Keller Wein aus Fässern abgezogen wird. Früher halfen seine besten Freunde mit, heute ist daraus ein Familienunternehmen geworden.

Obwohl wir uns inzwischen alle auf eigene Beine gestellt haben, arbeitet unser Vater nach wie vor, und von Abbauen war bis jetzt nur am Rande die Rede. Mit sechzig baute er für sich und für uns alle ein schönes Ferienhaus im Toggenburg. In diesem Haus findet er Entspannung und beim Holzspalten, Pilzsammeln oder Schneeschaufeln Inspiration für seine Arbeit. Es freut uns, daß unsere Eltern dort oben gemeinsam ihre Wochenenden und Ferien verbringen können und daß auch Kinder und Enkel jederzeit willkommen sind.

Wir wünschen unserem Vater weiterhin gute Gesundheit und die nötige Unternehmungslust, um möglichst viele seiner Zukunftspläne zu verwirklichen. Wir hatten eine schöne und glückliche Jugendzeit und sind unseren Eltern dafür dankbar.

Uli, Peter, Vreni, Mädi, Res und Chäppi

